SCB. **Ravensburg**, 23. Juli. Heute vormittag 9 Uhr begann hier die Schwurgerichtsverhandlung in der Strafsache gegen Matthäus Stöckler und Genossen wegen Aufruhrs. Vorsitzender ist Landgerichtsdirektor Weißer, als Verteidiger sind bestellt die Rechtsanwälte Härle, Dreher, Grasselli. Von den Angeklagten, im Ganzen 82, werden 19 aus der Untersuchungshaft vorgeführt. Die Anklage hat zum Gegenstand die §§ 113, 115, 125, 73, 74 St.-G.-B. und behandelt den unseren Lesern gewiß noch erinnerlichen Vorfall vom 16. und 17. April d. J. bei Gelegenheit der Rekrutenmusterung hier. Der Thatbestand ist laut Anklageschrift folgender: Schon am frühen Morgen des 16., einem Montag, waren die Rekruten, in ihrer Mehrzahl dem Rekrutenverein angehörend, unter großem Geschrei und Gejohl in das Rathaus eingezogen; sodann zogen sie den ganzen Tag über mit Musikanten und einer Fahne an der Spitze, von einem Wirtshaus ins andere, so daß gegen Abend die meisten hochgradig betrunken waren. Schon um 2 Uhr und später wieder zwischen 4 und 5 Uhr kam es zu kleineren Reibereien mit der hiesigen Schutzmannschaft, infolen diese auf ihre ruhige und gemessene Ermahnung, es nicht zu bunt zu treiben, mit Hohn und allerhand schnodderigen Redensarten bedroht wurde. Indessen blieben alle derartigen Renkontres noch in den Grenzen des Verzeihlichen, wie denn auch die Schutzmannschaft instruiert war, mit möglichster Milde den leider jährlich mehr um sich greifenden Exzessen der jungen Leute zu begegnen. Gegen Abend erreigneten sich zwei Vorfälle von solch beispielloser Rohheit, daß die Polizei schlechterdings nicht mehr umhin konnte, einzugreifen. Um 5 Uhr kam der 49 Jahre alte Schuhmacher Franz Xaver Ebenhoch von hier auf einem Zweirad durch das Frauenthor hereingefahren; von einem Schutzmann gewarnt, fuhr er möglichst langsam an den Rekruten vorbei. Da schienen die Kriegsdenkmünzen von 1866 und 1870—71, die er auf der Brust trug, einen Rekruten zu reizen. Derselbe sprang hinter her und hielt sich am Schurzblech fest; Ebenhoch forderte ihn in aller Ruhe auf, loszulassen und will, als das nicht geschieht, abfteigen, um sich den Mutwilligen zu entziehen; in diesem Augenblick versetzte dieser dem Fahrenden einen Stoß, daß der Schuhmacher in hohem Bogen vorn hinaus mit aller Gewalt zu Boden stürzte. 18tägige Krankheit war die Folge dieser Behandlung. Noch skandalöser war, was sich nachher am Frauenthor abspielte: Ein Bauersmann und seine Frau fuhren daselbst auf einem Wagen an den Rekruten vorbei; ohne jede Veranlassung stürzten diese auf den Wagen los, hielten ihn an und beschimpften die beide in unflätiger Weise mit Ausdrücken, wie Hure, Saubauer und andere. Diese Heldenthaten begann man alsbald in der Gastwirtschaft zur Bierhalle entsprechend zu feiern, wobei sich solch ein Lärmen und Schreien erhob, daß sich die Nachbarschaft beschwerte, und als nun die Rekruten gar auf die Straße herauskamen, um johlend und krakehlend auf dem Trottoir mit einander zu tanzen, forderte sie Schutzmann Hopfenzitz zur Ruhe auf. Ein Rekrut namens Bauz erklärte, das gehe niemand etwas an und fuhr fort zu schreien, verweigerte außerdem die Angabe seines Namens. Der Schutzmann schreitet darauf zur Verhaftung, begegnet aber so lebhaftem Widerstand von allen Seiten, daß es dem Bauz gelingt, zu entspringen. Ein anderer Schutzmann, Wachter, versuchte gleichfalls daselbst die Ruhe wiederherzustellen, erhielt dabei von dem Rekruten Briechle zunächst eine freche Antwort und wird von demselben sogar thätlich angegriffen. Unter heftigster Gegenwehr gelingt es mit Hilfe zweier anderer Schutzleute, den Exzedenten zu verhaften. Darauf begaben sich Polizeiinspektor Volz und Polizeiwachtmeister Specht in die Bierhalle und ermahnten dringend zur Ruhe; sie werden mit Hohnreden empfangen und als sie sich zum Weggehen anschickten, durch Gebärden, wie Herausstrecken der Zunge insultiert. Volz verbietet nunmehr jeden weiteren Umzug durch die Stadt, der Rekrut Karl Stöckler aber, der Vorstand des Rekrutenvereins, kehrte sich nicht im mindesten an dies Verbot, sondern kommandiert zum Antreten; auf wiederholtes Verbot antwortete er, sie wollten blos ihre Vereinsfahne in ihre gegenüberliegendes (Lokal) Versammlungslokal bringen. Das war eine Lüge, denn die ganze Gesellschaft schlug sofort die Richtung zum Bahnhof ein. Einige Straßenecken weiter versuchte deshalb die Polizei den Zug anzuhalten und dessen Auflösung zu erzwingen. Stöckler protestiert leidenschaftlich und mit den rohesten Schimpfreden, so daß man ihn verhaftet; als diese Maßregel nichts hilft, wird auch die Fahne weggenommen, und beide zur Wache verbracht. Mit den Rekruten drängt schreiend und lärmend eine Masse Volkes hinter der Polizeimannschaft her, in ungestümer gewaltthätiger Weise die Herausgabe der Fahne und die Freilassung des Stöckler verlangend. Vor dem Wachtlokal steigert sich der Tumult; gütliche Aufforderungen, auseinander zu gehen, fruchten nichts, die Menge schwillt immer mehr an und das Verhalten wird immer bedrohlicher. Beleidigende und aufrührerische Rufe ertönen und plötzlich beginnt ein Steinbombardement, welchem in kurzem sämtliche erreichbare Scheiben des Polizeigebäudes zum Opfer fallen. Man schreitet daher zur Verhaftung von 13 weiteren Personen — ohne Erfolg. Im Gegenteil, die Erbitterung der inzwischen auf über tausend Personen angewachsenen Menge wird hierdurch noch gesteigert; Stadtschultheiß Springer und Gemeinderat Albrecht werden, als sie zu beschwichtigen versuchen, niedergeschrieen, ja thätlich angegriffen; auch die Landjägermannschaft erweist sich machtlos; man muß jeden Augenblick gewärtigen, daß die Menge anfängt zu stürmen. Um dies zu verhüten, entschließt sich der Stadtschultheiß — es war unterdessen gegen 11 Uhr geworden und die Menge hatte nahezu drei Stunden vor dem Wachtlokal gelärmt und getobt — die Freilassung der Verhafteten und die Herausgabe der Fahne anzuordnen. Darauf zerstreut sich der Haufen. Tags darauf wiederholte sich die Geschichte, als die Rekruten nachmittags betrunken von einem Ausfluge nach Weingarten zurückkehrten. Erst werden an verschiedenen Orten demonstrative Hochs ausgebracht, dann in allerhand Wirtschaften ordentlich getrunken und abends vor die Polizeiwache marschiert! Sobald sich ein Schutzmann blicken läßt, wird er verhöhnt und schließlich das Gebäude wieder mit Steinen beworfen. Erst der Landjägermannschaft, welche mit aufgepflanzten Seitengewehren vorgeht, gelingt es, die Menge zu zerstreuen. — Die gerichtliche Untersuchung ergab zunächst, daß 112 Personen als Teilnehmer an den geschilderten Vorgängen ermittelt wurden, von denen heute 82 sich hier zu verantworten haben und mancher nicht unempfindlicher Bestrafung entgegensieht. Die Anklageschrift greift einzelne, besonders Belastete heraus: Es sind dies zunächst die beiden Stöckler, Vater und Sohn, welche beide die Menge hauptsächlich durch die bewußt unwahre Behauptung aufreizten, der junge Stöckler sei derart an den Händen gefesselt, daß ihm das Blut herunterlaufe; ferner ein Hafner Simon, einer der lautesten Schreier, der selbst nach der Freilassung der Verhafteten noch nicht genug hatte und unter anderen den Inspektor Volz insultierte Der wiederholt wegen Widerstands vielbestrafte Schuster Martin hatte eine Schar Schulkinder um sich versammelt, denen er fortwährend, seinen Hut schwenkend und eins, zwei, drei zählend, das Kommando zu den Rufen: Hoch! Hurrah! gab, auch in Aussicht stellte, er werde ihnen Bier bezahlen, wenn sie recht schreien; schließlich der Küfergeselle Zainer, welcher auf einen Landjäger von hinten lossprang und denselben mit Gewalt zu Boden warf. Der Landjäger erhielt dadurch Verletzungen, infolge deren er 10 Tage lang keinen Dienst thun konnte. — Die Anklage, welche in Kategorien vielfach mehrere Vergehen, bezw. Verbrechen in Konkurrenz umfassend, gestellt ist, lautet auf Widerstand gegen die Staatsgewalt. Verbrechen bezw. Vergehen des Aufruhrs und zumaligen Landfriedensbruch und das qualifizierte Delikte, hiebei Gewalthandlungen begangen zu haben, um Amtshandlungen zu erzwingen (die Steinwerfer), bezw. den Rädlesführer gemacht zu haben, schließlich auf Beihilfe. Erstaunlich ist die Menge der Schulknaben und Personen unter 18 Jahren, so daß, eingerechnet die Rekruten, welche natürlich die Mehrzahl bilden, die Menge der Deliquenten einen ungewöhnlich jugendlichen Eindruck macht. Die Verhandlung, welche unter begreiflichem Andrang des Publikums stattfindet, dürfte mehrere Tage in Anspruch nehmen, da allein von Seiten der Staatsanwaltschaft als Belastungszeugen 46 Personen geladen sind, abgesehen von den zahlreichen Zeugen, welche die Verteidiger in Aussicht gestellt haben. Nachzutragen ist noch, daß sich die weibliche Bevölkerung von den Exzessen insofern ferngehalten zu haben scheint, als die Angeklagten alle männlichen Geschlechtes sind, indessen ist in der Zeugenliste das neugierige Element um so reichlicher vertreten. Als öffentlicher Ankläger fungiert Staatsanwalt Gmelin.

Cannstatt, 23 Juli. Gestern nachmittag gegen 5 Uhr spielte sich in der Gartenstraße hier ein blutiges Schauspiel ab. Der Arbeiter Manus, ein junger Mann, wohnte im gleichen Hause mit der Arbeiterfamilie Hipp. Manus soll, wie sich die Leute erzählen, mit der Frau des Hipp auf vertraulichem Fuß gestanden haben. Dieser ging infolge einer ehelichen Scene von Hause fort, ist jedoch wieder zurückgekehrt und es soll auch eine Aussöhnung der Ehegatten stattgefunden haben. Hiebei scheint es zwischen dem Ehemann Hipp und dem Manus zu Streitigkeiten gekommen sein, was noch nicht aufgeklärt ist. Manus schoß mit einem Revolver die Frau Hipp gänzlich tot, verletzte den Ehemann Hipp mit Revolverschüssen und Dolchstichen schwer und gab sodann 2 Schüsse auf sich selbst, einen in die Brust und einen nach der Schläfe ab, welche jedoch beide nicht tötlich waren. Die beiden schwerverwundeten Männer wurden in das Krankenhaus geschafft. Der einzige Sohn der Familie Hipp war bei der Bluthat nicht zu Hause.

Breslau, 22. Juli. Das 8. deutsche Turnfest wurde gestern abend durch den Oberpräsidenten von Seydewitz eröffnet. Zahlreiche Fremde sind anwesend. Heute findet der Festzug statt.

Madrid, 22. Juli. Der Gouverneur der Philippinen telegraphierte: Auf Mindanao wurde eine Abteilung spanischer Kolonialtruppen von Malaien überfallen. 14 Spanier blieben tot und 47 wurden verwundet. Die Malaien sind zurückgeschlagen worden und hinterließen 27 Tote.

London, 23. Juli. Der in Dundee wegen Wechselfälschung Arretierte heißt Ernst Haßberger. Derselbe machte große Geschäfte in Liverpool und Manchester sowie mit dem Continent und Calcutta. Angeblich hat Haßberger in den letzten 18 Monaten Wechsel im Betrag von 100 000 Pfd. gefälscht, wovon 80 000 Pfd. gefälschte auf eine schottische Bank gezogen waren. Von einem deutschen Bankhause sollen 2 Wechsel für 4000 und 3000 Pfd. als gefälscht refüsiert worden sein. Haßberger bleibt in Untersuchungshaft.

London, 22. Juli. Das Reutersche Bureau meldet aus Shanghai von gestern: Nach einem bisher unbestätigten Gerücht ist der Krieg zwischen Japan und China erklärt. Die Chinesen blockieren die nördliche Zufahrt des Yanschekiang. — Dasselbe Bureau meldet aus Yokohama: Englische und amerikanische Marinesoldaten sind zum Schutze der Gesandtschaften in Söul ausgeschifft worden. Die Stimmung der Bevölkerung ist kriegerisch.

Schuld und Sühne.

Von **Klara Brandrupp.**

(Fortsetzung.)

Nachdem sie bei einer Zusammenkunft mit ihrer Schwester dieser ihre traurigen Erlebnisse und Kümmernisse der Zukunft mitgeteilt, ohne derselben von dem Verdacht, der auf ihrem Mann geruht hatte, etwas zu verraten, trug sie derselben ihre Bitte, betreffs ihres Töchterchens, vor. Miß Bristol überlegte die Sache längere Zeit, rief dann ihre kleine Nichte herbei und plauderte mit ihr. Des allerliebsten Kindes drollige und kluge Antworten machten sie geneigt, auf den Wunsch der Schwester einzugehen; sie versprach, mit Lady Korneel darüber zu sprechen und ihrer Schwester dann Nachricht über das Ergebnis dieser Rücksprache zu geben. Miß Bristol hatte aber durchaus nicht die Absicht, ihren Wunsch offen auszusprechen; sie wußte wohl, wie sie ihr Schiff zu steuern habe, um ihr Ziel ohne dies zu erreichen. Sie wollte die Sache als eine von ihr zu erbittende Gunst dargestellt wissen; die Eltern ihrer Schülerinnen sollten sie um die Gefälligkeit bitten, ihre Nichte als Lern- und Spielgefährtin ihrer eigenen Kinder ins Haus zu nehmen, zum Vorteil für diese. Sie wollte auch ihre Schwester und deren Mann nicht als arme, abhängige Personen betrachtet wissen, ihre wahren Verhältnisse sollten den hohen Personen verschwiegen bleiben.

Sie hat deshalb ihre Schwester, ihr die Kleine auf einige Tage zu überlassen, während welcher Zeit sie alles ordnen würde. Es gelang ihr auch in der That, die Aufmerksamkeit der Eltern darauf zu richten, daß ihre sonst fast zu ruhigen Kinder durch den lebhaften kleinen Fremdling angeregt wurden und als nun gar die Kleinen baten: „Gertrud soll bei uns bleiben!“ wünschten die Eltern dies auch, und Miß Bristol hatte ihr Spiel gewonnen.

Nach einigen Einwendungen, die nur dazu dienten, Lord und Lady Korneel zu vermögen, den ganzen Unterhalt des Kindes während der Anwesenheit desselben in ihrem Hause zu übernehmen, war von jetzt an deren Haus die Heimat der kleinen Gertrud.

Diese hatte also nicht ganz die Unwahrheit gesagt, als sie dem Grafen Andreßky erzählte, sie sei Gast des Hauses gewesen, in dem er sie als zwölfjähriges Mädchen dort fand und kennen lernte. Nur hatte sie vergessen, ihm mitzuteilen, daß ihre Mutter die Schwester der Erzieherin im Hause war.

Gertrud blieb bis zu ihrem achtzehnten Jahr bei ihrer Tante, wo sie alles gelernt hatte, was von einer fein gebildeten Dame verlangt wird. Sie spielte und sang unübertrefflich schön, besonders ihr Harfenspiel war künstlerisch schön, sie zeichnete, malte, stickte — genug, nichts war ihr unbekannt. Aber sie hatte auch viel gelernt, was ihr für ihr künftiges Leben dienlich sein konnte und — nach der Ansicht der Tante — auch sollte. Aus dem natürlichen, lebhaften, ja sogar wilden Kinde war ein anmutiges, liebenswürdiges, sich selbst vollständig in der Gewalt habendes junges Mädchen geworden; sie konnte noch jetzt lebhaft, ja mutwillig sein, ging jedoch nie über die Grenzen des feinsten Anstandes hinaus, und ihr freundliches, sanftes Wesen gewann ihr aller Herzen.

Da zu dieser Zeit die Töchter des Hauses der Leitung der Erzieherin entwachsen waren und Miß Bristol sich in letzter Zeit oft leidend und angegriffen gefühlt hatte, so beschloß sie, auf einige Zeit nach Italien zu gehen, um sich zu kräftigen, und Gertrud sollte sie begleiten, um zunächst ihren jetzt in München lebenden Eltern einen Besuch abzustatten und, je nach Lage der Verhältnisse, entweder dort zu bleiben oder die Tante nach Italien zu begleiten.

Nur selten hatte Gertrud Nachrichten von ihrer Mutter erhalten, fast nur dann, wenn die Eltern ihren Wohnsitz wechselten. Der Vater hatte nie geschrieben, und die Mutter erwähnte nie persönliche Verhältnisse in ihren Briefen. Jetzt sollte nun die erwachsene Tochter die Eltern wiedersehen, deren sie sich kaum noch erinnerte. Wenn sie die Tante über die Lebensverhältnisse der Eltern befragt hatte, so war ihr stets eine Unkenntnis derselben von ihr beteuert worden; aber ein und das andere Wort hier und da hatten sie doch den Begriff fassen lassen, daß die Eltern in Kummer und Sorge leben mußten, und so war dem in Ueberfluß und Wohlleben herangewachsenen Mädchen der Gedanke, bei den Eltern zu bleiben, fast unerträglich, und sie konnte nicht recht verstehen, wie es möglich sei, sein Dasein in Kummer und Mangel zu fristen, und mit geheimer Angst trat sie die Reise mit der Tante an.

Als München erreicht war, nahmen die Damen zunächst Wohnung in einem Gasthause; am nächsten Morgen suchten sie nach der von Frau Kennedy angegebenen Adresse die Wohnung von Gertruds Eltern auf und entdeckten dieselbe in einem ärmlichen Hause eines der volkreichsten Viertel von München, wo sie auf wiederholte Nachfrage endlich die Gesuchten in einer kleinen Wohnung fanden.

Auf ihr Klopfen öffnete ein großer, magerer Mann, dessen bleiches, aber gedunsenes Gesicht von schlechter Ernährung und wüstem Lebenswandel zeugte.

(Fortsetzung folgt.)

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 113 Mittwoch den 25. Juli 1894. **63. Jahrg.**

Ausgabetage: **Montag, Mittwoch, Freitag** und **Samstag** nachmittag. Preis vierteljährlich mit **„Unterhaltungsblatt“** in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.**, im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 M. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 M. 70 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

K. Ortsschulinspektorate

werden infolge eines Spezialerlasses v. 18. Juli ersucht, wo es sich um einen **Stellvertreter für Lehrer**, die auf 6. August **zu 10wöchigen militärischen Uebungen** einberufen sind, handelt, **umgehend** zu berichten, an welchem Tag die Erntevakanz ablaufen wird und deshalb der wirkliche Eintritt des Stellvertreters notwendig ist.

Backnang, den 24. Juli 1894.

K. Bezirksschulinspektorat. Dekan Klemm, St.-V.

Weinsberg.

Marktkonzession.

Die Gemeinde **Eschenau**, welcher das Recht zur Abhaltung **zweier Vieh- und Krämermärkte** und zwar **eines je am 3. Donnerstag im Monat März** und **eines je am 2. Mittwoch im Monat Juli zusteht**, hat um die Erlaubnis zur dauernden Verlegung dieser Märkte **im Monat März auf den 3. Mittwoch** und **im Monat Juli auf den 1. Dienstag** nachgesucht.

Dies wird mit der Aufforderung bekannt gemacht, etwaige Einwendungen gegen die Gewährung des Gesuchs innerhalb **der Frist von 14 Tagen** bei der unterzeichneten Stelle anzubringen.

Den 24. Juli 1894.

K. Oberamt.
stv. Amtm. Maier, AV.

Bekanntmachung.

Die **Staatsstraße Sulzbach—Gaildorf** wird zurzeit auf der **Markung Mittelroth korrigiert** und ist deshalb auf dieser Strecke schwer und nur mit Vorsicht zu fahren.

Den Lenkern schwerer beladener Fuhrwerke wird anempfohlen, diese Straßenstrecke ganz zu vermeiden und den Weg über **Reippersberg und Kirchenkirnberg** einzuschlagen.

Hall, den 23. Juli 1894.

K. Straßenbauinspektion:
Hochstetter.

K. Amtsgericht Backnang.

Oeffentliche Ladung.

Der 28 Jahre alte zu Jux geborene Metzger Jakob Christian Atz, zuletzt wohnhaft in Großaspach, derzeit mit unbekanntem Aufenthalt abwesend, wird angeklagt, er sei als beurlaubter Reservist ohne Erlaubnis ausgewandert. — Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des K. Amtsgerichts hier auf

Samstag den 8. September 1894, vormittags 11 Uhr,

vor das K. Schöffengericht Backnang zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königl. Bezirkskommando Hall ausgestellten Erklärung verurteilt werden.

Backnang, den 19. Juli 1894.

Amtsgerichtsschreiber
Romberg.

Murrhardt.

Fichten-Gerbrinde-Verkauf.

Am **Samstag den 28. d. M., vormittags von 11 Uhr an,** kommen auf dem Rathaus hier aus den Stadtwaldungen Siebenknie Abt. 2 und 5 und Linderst (Ebene) **98 Rm. Fichtenrinde** im Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden. Abfuhr günstig.

Den 24. Juli 1894.

Stadtpflege.

Steinhausen,
Gemeindebezirks Kleinaspach.

Gebäude- & Güter-Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft infolge Wegzugs seine sämtliche Liegenschaft, bestehend in Wohnhaus, Scheuer und ca. 4 ha (12 Morgen) Aecker und Wiesen, worauf gegen 100 Stück Obstbäume sich befinden, von welchen die Hälfte tragbar ist. Der heurige Heu-Ertrag kann mit erworben werden,

Ein Kauf kann jeden Tag mit mir abgeschlossen werden.

Den 24. Juli 1894.

Gottlob Eisemann.

Backnang.

Haus-Verkauf.

Ein Haus hiesiger Stadt an der Hauptstraße, freistehend, für jeden Handwerker und Geschäft passend, das sich über 15000 M. rentiert, ist zu 8000 M. verkäuflich. Anzahlung 2 bis 3000 M. je nach Uebereinkunft. Luftragende wollen ihre Adressen unter L. S. 100 an die Expedition d. Bl. abgeben.

Wohnhaus-Verkauf.

Ein gutgebautes Haus in sommeriger Lage mit sehr schöner Wohnung, welches nachweisbar jedes Jahr über 300 M. abwirft, wird um den billigen Preis von 4500 M. verkauft Zahlungsbedingungen können günstig gestellt werden. Das Haus kann jeden Tag eingesehen und ein Kauf abgeschlossen werden. Nähere Auskunft erteilt die Expedition d. Bl.

Beinahe 1½ Viertel

Dinkel

hat zu verkaufen

Pauline Hof.

1 Viertel Sommerweizen
1 Viertel Dinkel

hat zu verkaufen

Gottfr. Jakob, Weissacherstr. 55.

Den Ertrag

von 1 Morgen und 3 Viertel schönen **Haber** und 1 Viertel **Winterweizen** verpachtet **Gottlob Schäfer**, Steinbacherstraße.

Ein heizbares Zimmer vermietet Obiger.

Bestellungen auf den Murrthal-Boten für die Monate August & September

mit den wöchentlichen Beilagen „Unterhaltungsblatt und Jugendfreund“

nehmen entgegen die K. Postämter, die Postboten und unsere Agenturen, für die Stadt Backnang

die Redaktion.

Backnang.

Strohhüte

aller Gattungen und den neuesten Fassonen empfiehlt bei größter Auswahl

Louis Vogt.

Milch- oder Nutzenpulver
Strengelpulver
Mastpulver
Phosphorsauren Kalk

gegen Knochenerweichung bei Rindvieh u. Schweinen empfiehlt

C. Veil
zur unteren Apotheke.

Asphalt

Dachpappen bester Qualität, Asphaltröhren, Isolirpappen, Isolirtafeln, Holzcement, Dachtheer, Carbolineum für Holzanstrich,

Richard Pfeiffer, Stuttgart.

Asphalt- und Theer-Produkten-Fabrik.

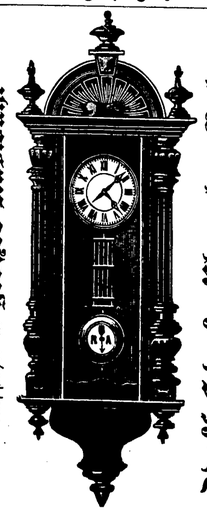
Lager hält Herr

C. Weismann in Backnang.

Gute Tinte

schwarz, rot, blau und grün in Fläschchen von 10 Pf. an bei

J. Rath, Buchhandlung.



empfiehlt in großer Auswahl Adolf Stroh, Uhrmacher, Backnang.

Backnang.

Bettfedern
Fertige Betten

Bettbarchent, Bettdrill
Bettzeugle

empfiehlt in großer Auswahl und guten Qualitäten zu den billigsten Preisen

J. Haag b. Stern.

Backnang.

Eine große Partie

Lahmanns Gesundheits-Reform-Hemden

aus feinster Macko-Baumwolle verfertigt, schön und dauerhaft, verkauft um damit zu räumen weit unter dem Selbstkostenpreis

J. Haag b. Stern.

1 Morgen schön stehenden

Roggen

verkauft

Untere Ziegelei Ifenflamm.

1 Viertel Weizen

hat zu verkaufen

F. Schock, Gartenstraße.

Einen halben Morgen schönen

Dinkel

auf dem Halm hat zu verkaufen

Meßner **Holzwarts** Witwe.

Erbstetten.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit unserer l. Mutter u. Schwester

Therese Bürkle, geb. Pfähler,

sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sagen den innigsten Dank

die trauernden Kinder
mit dem Bruder der Verstorbenen.

Rosa Veil
Wilhelm Schad
Verlobte
Backnang — Backnang / Regensburg
Im Juli 1894.

Allen unsern werten Freunden und Bekannten sagen wir auf diesem Wege bei unserer Abreise nach Urach ein herzliches

Lebewohl!

Wilh. Buchegger und Frau.

Großaspach. 30 Stück

Kanarienvögel,

Roller, hat zu verkaufen **Josef Wieland.**

Ausnahmsweise schönen

Speck

empfiehlt Metzger **Bartenbach.**

Bis 1. oder 15. August wird ein heizbares

möbliertes Zimmer

für einen Herrn gesucht. Offerte nimmt entgegen die Expedition d. Bl.

Küchenmädchen

gesucht (seitherige erkrankt). **G. Schmidt** z. Schwanen.

Monogramme und Schablonen

in verschiedenen Größen,

Stick- & Zeichengarne,

in weiß und farbig, sowie

Nadeln

hält stets vorrätig und bittet um geneigte Abnahme

C. Claß, Wwe. wohnhaft bei **Buchbinder Albrecht.**

Neu! Praktisch! Gesund! Billig! Vorzüglich!

Jul. Schrader's Most-Substanzen in Extraktform.

Allein ächt bereitet und zu haben v. J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

Das Einfachste, Praktischste und Vorzüglichste zur Bereitung eines ausgezeichneten, billigen und gesunden Haustrunks (Mosts).

Einfachste Handhabung, alles Kochen, Durchseihen etc. unnöthig.

Per Port. zu 150 Liter = 1/2 Eimer = 1 Ohm mit genauer Gebrauchsanweisung überall hin franco M.3.20.

In den Apotheken zu **Backnang, Ludwigsburg (Keller), Murrhardt, Winnenden** (Apoth. **Gmelin**).

Einen tüchtigen

Bäcker

sucht, wer? sagt die Expedition d. Bl.

Pfundreste,

ausnahmsweise billig, sind zu haben bei **H. Notter**, hinter dem Adler.

Magenbeschwerden,

schwache Verdauung, Appetitlosigkeit rc. quälten mich viele Jahre. Auf Wunsch bin ich gern bereit, jedermann **unentgeltlich** mitzuteilen, wie sehr ich daran gelitten und wie ich ungeachtet meines hohen Alters davon befreit worden bin. **J. Koch**, pens. Königl. Förster, Bellersen, Kreis Höxter.

Schöner Speck

ist billig zu haben bei **Hinderer**, Metzger.

Ein solider, nüchterner

Knecht

kann sofort eintreten. Bei wem? sagt die Expedition d. Bl.

Ein jüngerer

Knecht

wird zu sofortigem Eintritt gesucht. Näheres **Braun** z. Adler.

Ein Roßknecht

kann eintreten. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Verloren

ging von Großerlach nach Sulzbach a. M. eine **Uhr mit Kette.** Gegen Belohnung abzugeben bei der Expedition d. Bl.

Viktualien-Preise

vom 25. Juli 1894.

1 Kilo weißes Brot	22 ₰
4 Kilo schwarz Brot	70 "
500 Gramm Rindfleisch	70 ₰
" " Kalbfleisch	75 "
" " Schweinefleisch	65 "
" " Kuhfleisch	60 "
" " Schweineschmalz	80—90 "
" " Butter	90—100 "
2 Stück Eier	10—11 "
Milchschwein, 1 Paar	32—42 M

Tinten

empfiehlt:
Alizarin-Schreib- & Copiertinte
Schwarze Doppel- "
Pariser "
Veilchenblauschwarze Canzleitinte
Unzerstörbare Deutsche Reißtinte
Alizarin-Schreibtinte
Kaisertinte
Lose Tinten vom Faß
per Liter äußerst billig.

G. Albrecht, Buchbinder.
Marktstraße 14.

Schwemmsteine
nur prima Waare.
Ph. Gies, Neuwied.

Wirts-Verein Backnang.

Zu der am nächsten **Freitag den 27. dſs.**, nachmittags 4 Uhr im **Stern** stattfindenden

Generalversammlung

ladet sämtliche Mitglieder dringend ein
Im Namen des Ausschusses:
Fichtner, Schriftführer.

Visitenkarten

von den feinsten bis zu den gewöhnlichen Sorten, schon von M 1.— an das Hundert liefert die

Buchdruckerei von **Fr. Stroh.**

Die englische Fremdenbill.

Der Führer der englischen Konservativen, Lord Salisbury, hat dem liberalen Kabinett (Gladstone-) Rosebery mit dem (vom Oberhause bereits angenommenen) Fremdengesetz-Entwurf einen Knüppel zwischen die Beine zu werfen versucht. Die ausgesprochene Absicht dieses Gesetzes ist gegen den Anarchismus gerichtet. Indessen darf man wohl sagen, daß die Forderung, von der ausländischen, unterbietenden Konkurrenz befreit zu werden, namentlich in der englischen Arbeiterwelt und auch im Mittelstande volkstümlicher sein wird, als die Bekämpfung des Anarchismus, zumal dieser neuerdings den Engländern nicht besonders nahe auf den Leib gerückt ist.

Die bezüglichen Vorschläge des konservativen Führers sind denn auch keineswegs neu: in anderer Form haben sie die öffentliche Meinung Englands schon früher beschäftigt, und in den Zeitungen sind die Klagen darüber häufig, daß nicht bloß die eingewanderten russ. Juden, sondern auch die deutschen Arbeiter den Engländern das Leben sauer machen, indem sie für geringeren Lohn eine geringere Arbeitszeit zur Verfügung stellen. Vom deutschen Standpunkte aus wird es deshalb geraten sein, auf den Passus des Salisburyschen Gesetzentwurfs gegen die Einwanderung mindestens ebenso zu achten, wie auf den zweiten, der gegenwärtig allerdings einem lebhafteren politischen Tagesinteresse entgegenkommt. Wie bei uns die polnischen Land- und Erdarbeiter, wie in Frankreich die Italiener, so treten in England zahlreiche Deutsche als die genügsamere und deshalb den englischen Arbeitern gefährliche Konkurrenz auf. In dem Vergleich soll keine Herabsetzung unserer Landsleute liegen, aber es ist eine Thatsache, daß der englische Arbeiter mit seinen höheren Lebensansprüchen in Nachteil gegenüber dem deutschen gerät.

Der Premierminister Lord Rosebery hat in der ersten Lesung des Salisburyschen Entwurfs im Oberhause eine sehr verschiedenartige Behandlung der beiden Teile für gut befunden. Man sollte es genau auseinanderhalten, daß er zwar den Anarchie-Passus bekämpft, den über die Einwanderung aber nicht unsympathisch besprochen hat. Die Sache sei freilich nicht dringend, so meinte er, aber gegen diese Forderung Salisburys lasse sich nicht viel einwenden. In der zweiten Lesung hat er dasselbe mit etwas andern Worten gesagt: Es könne Verhältnisse geben, die eine Einschränkung der Einwanderung erfordern, wenn auch gegenwärtig solche Verhältnisse nicht vorhanden seien. Von der englischen Presse wird offenbar herausgefunden, daß die gegen die Fremden gerichtete Politik Salisburys als die Hauptsache bei diesem Vorstoß zu gelten habe. Die Londoner Blätter besprechen zumeist diesen Teil des Antrages, und die liberale Presse erklärt ihn für einen Teil jener Politik, die nicht nur gegen die Fremdeneinwanderung, sondern gegen den auswärtigen Handel gerichtet sei. Nur durch freien, vollkommenen Zwischenverkehr mit der ganzen Welt habe England seine Größe und Wohlfahrt erworben. Ist es ein natürliches deutsches Interesse, daß die Einwanderung nach England keine Beschränkung erleide, so sollte man sich nicht verhehlen, daß die Klagen, die in England selber laut werden, auf Umstände gestützt sind, unter denen auch wir leiden.

Es gibt einen ganz bestimmten Anlaß, diese Verhältnisse mit Zuständen unserer eigenen Industrie in Verbindung zu bringen. Seit etwa zwei Jahren befindet sich eine der bedeutendsten Berliner Industrien, das Konfektionsgeschäft, in einer schweren Notlage. Vor kurzem erst meldete ein Fachblatt, daß in einer einzigen Woche Bankrotte im Gesamtbetrage von etwa zehn Millionen Mark in diesem einen Geschäftszweige, die Nebenbetriebe mit eingeschlossen, vorgekommen seien. Hunderttausende von Menschen sind in der Berliner Konfektion beschäftigt, und es ist keine Kleinigkeit, wenn ein solches Gewerbe krankt. Der Hauptabnehmer unserer Konfektionsgeschäfte ist Jahrzehnte lang England gewesen, und gerade diese Ausfuhr geht neuerdings erschreckend zurück. Der Grund, weshalb sie so viele Jahre hindurch wachsen konnte, ist, daß die englischen Schneider höhere Lohnforderungen stellen. Alle Versuche der großen englischen Abnehmer unserer Konfektionsartikel, in London selbst zu produzieren, waren bis dahin an der größeren Billigkeit der Berliner Löhne gescheitert. In diesen Verhältnissen ist jetzt durch die massenhafte Einwanderung russischer Juden ein folgeschwerer Wechsel eingetreten. Tausende von Schneidern befinden sich unter jenen Einwanderern, und sie arbeiten zu so erstaunlich niedrigen Preisen, daß der englische Markt förmlich gezwungen wird, sich von der deutschen Konfektionsindustrie freizumachen.

Dasselbe gilt, beiläufig bemerkt, von den bezüglichen Geschäftsverbindungen mit den Vereinigten Staaten. Auch die Konfektionsausfuhr nach Amerika ist außerordentlich zurückgegangen, seitdem die Ansiedelung der russisch-jüdischen Schneider in Newyork die Möglichkeit zum selbständigen Konfektionsbetrieb gewährt hat. Bereits gilt es hier als gar nicht einmal ausgeschlossen, daß in absehbarer Zeit die Konfektionsgeschäfte von London und Newyork nach Deutschland ausführen. Aber auch wenn es nicht dahin kommen sollte, so zeigen die geschilderten Vorgänge, wie eng der Zusammenhang der wirtschaftlichen Kräfte in der Welt ist, und daß man eine Frage, wie die von Lord Salisbury angeregte, nicht als eine auf England allein beschränkte beachten darf.

Amtliche Nachrichten.

Eisenbahnfahrplan. Folgende Aenderungen des Sommerfahrplans sollen für den Winterdienst 1894/95 eintreten:

Stuttgart—Backnang—Hall—Crailsheim.

Der Lokalzug 650,

Backnang . . . ab 4.20 vm.
Waiblingen . . . an 5.01 "

soll wie im vorigen Winter vom 1. Oktober bis 31. März 1 Stunde später laufen.

Ludwigsburg—Bietigheim—Backnang.

nur Strecke Marbach—Ludwigsburg eine Aenderung.

* **Sonderzüge.** Die am 22. Juli zur Ausführung gekommenen Sonderzüge haben befördert von Berlin nach Stuttgart 238, nach Ulm 6, nach Friedrichshafen 81, zusammen 325, von Stuttgart nach Berlin 108, nach Leipzig 66, von Heilbronn nach Berlin 20, nach Leipzig 10, zusammen 204, von Stuttgart nach Freudenstadt und Schramberg 330 Personen.

Tagesübersicht.

Deutschland.

Württembergische Chronik.

Friedrichshafen, 22. Juli. Seine Königliche Majestät begaben sich gestern nachmittag in Begleitung des Generaladjutanten Generallieutenants von Falkenstein und der Flügeladjutanten Rittmeister Frhr. v. Röder und v. Knörzer zu Wagen nach Hemigkofen, um die zum Bezirkskriegertag des Verbandes Tettnang daselbst versammelten Krieger- und Veteranenvereine zu begrüßen. Die unerwartete Ankunft Seiner Majestät erregte großen Jubel. Der König wurde von der Vorstandschaft des Verbandes empfangen, unterhielt sich in freundlichster Weise mit den anwesenden Schultheißen und Vereinsvorständen, schritt sodann die Front der Vereine ab und ließ letztere an sich vorbeimarschieren. Nachdem Seine Majestät noch längere Zeit auf dem Festplatz verweilt hatten, fuhren Allerhöchstdieselben unter den begeisterten Hochrufen der Versammelten wieder ab.

Backnang, 24 Juli. Nach einem heute eingelaufenen Telegramm haben bei der Ortsvorstandswahl in **Sulzbach a. M.** von 415 Wahlberechtigten 382 abgestimmt. Von diesen entfallen auf Hilfsgerichtschreiber Haag hier 190, auf Schultheiß Furch in Fornsbach 115, Schultheiß Bauer in Haberschlacht 76 Stimmen, Ungiltig war 1.

+ **Backnang**, 25. Juli. Bei der gestern abend stattgehabten öffentl. Volksversammlung im Café Härlin, welcher etwa 80 Personen anwohnten, sprach Herr Reichstagsabgeordneter Kloß von Stuttgart an Stelle des an seinem Erscheinen verhinderten Reichstagsabg. Schönlank aus Berlin über das Thema: „Die Sozialdemokratie und ihre Gegner." Referent führte u. a. aus, daß hauptsächlich die Lokalpresse dazu beitrage, entweder das Publikum aus Unwissenheit oder aber aus Bosheit im Unklaren über die wahren Bestrebungen der Sozialdemokratie zu lassen, und dieselbe hinzustellen suche, als ob die Sozialdemokraten verkappte Anarchisten wären; man wolle sie sogar für das, was in anderen Ländern durch die Anarchisten geschehe, verantwortlich machen. Man thue der Sozialdemokratie unrecht, ihr zur Last zu legen, mit dem Anarchismus gemeine Sache zu machen, denn die Anarchisten wollten die Zersplitterung der Gesellschaft in Gruppen, sie aber, die Sozialdem., das gleichberechtigte Zusammensein aller Völker im Zukunftsstaat; freilich seien sie bemüht, das Bürgertum, namentl. den Mittelstand, so schnell wie möglich zu grunde zu richten, aber nur darum, daß die Ziele des Sozialismus rascher

verwirklicht werden. Die Sozialdemokratie wolle also das reine Gegenteil von den Anarchisten, und erstere stehe letzteren feindlich gegenüber. Nachdem Referent über mehr und minder wichtige Punkte, wie Familie, Ehe und Eigentum, gesprochen, ging er zum Invaliditäts- und Altersversicherung-Gesetz über, von welchem er die gute Absicht der Regierung zugab, aber die Meinung Fürst Bismarcks nicht teile, daß mit diesem Arbeiterschutzgesetz die Reihe der Forderungen der Arbeiter ihr Ende gefunden. Zum Schluß kam Redner auf den Zukunftsstaat zu sprechen, den der Referent aber selbst nicht in seiner ganzen Größe im Bilde zeigen konnte. Die Sozialdemokraten seien so wenig Propheten wie Bismarck, der im Jahr 1869 ja auch noch nicht habe sagen können, wie Deutschlands Einigung im Jahr 1870 sich gestalten werde. Die Sozialdemokraten seien bestrebt, vorerst vorbereitend zu wirken und den Samen auszustreuen, der jene Früchte dann hervorbringe; wenn einmal die Katastrophe eintrete, so würden die Führer schon die richtige Organisation zu finden wissen. — Auf den Aufruf des Vorsitzenden hin meldete sich Hr. Dr. Rupp zum Wort, der das vom Referenten angeführte, bekanntlich aufgehobene Ausnahmegesetz zur Zeit seiner Einführung unbedingt für nötig erachtete, da durch das Attentat Nobilings, dessen Zugehörigkeit zur Sozialdemokratie er hingestellt sein lassen wolle, die Vermutung nahe gelegen habe, daß die Sozialdemokratie nun zur Propaganda der That übergehen werde. Betreffs des Zukunftsstaates sei es Pflicht der Sozialdemokratie, diesen zu skizzieren, denn die Sozialdemokratie müsse doch zuvor klar darüber sein, „was sie wolle". Der Redner streifte sodann die weiteren Punkte des Referenten und kam auch auf die Stellung der Sozialdemokratie zur Religion zu sprechen, die der Referent in seinem Vortrag außer Acht gelassen habe. Kein Volk sei anzuführen, das sobald dies seine Religion mißachtet habe, zu einer Blüte gelangt sei, ja jedes Volk sei dem Untergang geweiht gewesen, das seine Religion verlassen habe. — Herr Kloß erklärte hierauf, daß es nicht in seiner Absicht gelegen habe, der Religion in einer öffentlichen Versammlung zu erwähnen; im Zukunftsstaat müsse jeder nach seiner Fasson selig werden können u. s. w. Bei der sich anschließenden Debatte zwischen beiden Rednern beteiligten sich zwei weitere Genossen. Hierauf schloß der Vorsitzende die Versammlung, nachdem er für die ruhigen Ausführungen seinen Dank ausgesprochen, mit einem Hoch auf die Sozialdemokratie.

— Gestern nachmittag wurde ein hiesiger Knecht, namens Banzhaff bei der Arbeit auf dem Felde von einem Hitzschlag getroffen, dem derselbe sofort erlag.

Stuttgart, 23. Juli. Heute nachmittag nach 3 Uhr sind 3 mit Remontepferden des Dragonerregiments „König" Nr. 26 beladene Güterwagen in der Nähe der Viehrampe des Güterbahnhofs entgleist. Einer der Wagen steht quer über die Schienen. Die Bedienungsmannschaft und die Pferde erlitten keinen Schaden. Die Wiedereinstellung der Wagen erforderte eine mehrstündige Arbeit. — Der Abmarsch des Ulanenregiments König Karl erfolgte heute früh 6½ Uhr. Das Regiment marschierte die untere Königsstraße herauf am Marstall und kgl. Hoftheater vorüber, die Schloßgartenstraße entlang zum Wilhelmspalast, aus welchem die Regimentsstandarte abgeholt wurde. Dann gings am Waisenhaus und alten Schloß vorüber wieder nach der unteren Königsstraße, durchs Königsthor, die untere Anlagenstraße nach der Cannstatterstraße und nach Berg rc. An der Spitze des Zuges ritten neben den Offizieren des Ulanenregiments zahlreiche Offiziere anderer Regimenter, in erster Reihe Generallieutenant v. Lindequist und Generalmajor v. Müller. Eine unübersehbare Volksmenge bildete in den Straßen Spalier und begleitete das Regiment zur Stadt hinaus.

Stuttgart, 24. Juli. Die Bauarbeiten für die neue Infanteriekaserne wurde an die Firma Jooß und Cie. zu ungesäumter Inangriffnahme vergeben. Diese reichte ein Abgebot von 12 Prozent (und einen Bruchteil) ein. Das nächste Abgebot einer bekannten Firma beträgt 6 Prozent. Die Kaserne kommt bekanntlich auf die Heidlensäcker, zwischen die Königliche Villa und Ostheim zu stehen.

Stuttgart, 24. Juli. Gutem Vernehmen nach findet die öffentliche Verhandlung gegen Landgerichtsrat Pfizer in Ulm vor dem Diciplinargerichtshof hier am Dienstag den 18. Sept. statt.

— Gestern abend nach 8 Uhr erhielt ein Dienstmädchen in der Schloßstraße beim Kochen von Bodenwichse Brandwunden am ganzen Körper. Sie starb im Katharinenhospital heute früh 5 Uhr.

Cannstatt, 23. Juli. Die Nachfeier des Landesfeuerwehrfestes verlief bei der prächtigen Witterung unter sehr großem Andrang des Publikums. Unter den Klängen zweier Musikkapellen begann sich ein fröhliches Volksfestleben zu entwickeln, das bis in den späten Abend anhielt. Die Wirte wie die Schaubudenbesitzer haben für den durch den Regen am letzten Sonntag erlittenen Einnahmeausfall gestern immerhin eine namhafte Entschädigung erhalten.

Zuffenhausen, 24. Juli. Gestern Nacht 10¼ Uhr sprang aus dem Zug 329 ein Passagier aus Stuttgart, der, vom Schlafe erwacht, sich im falschen Zuge befindlich wähnte, so unglücklich heraus, daß er auf die Schiene zu liegen kam und die nachfolgenden Räder ihm den Körper über der Brust entzweischnitten.

Marbach, 23. Juli. Während des Badens ertrank gestern nachmittag im Neckar in nächster Nähe des Viadukts ein 12 Jahre alter Knabe. Derselbe ist aus Stuttgart gebürtig und befand sich hier in Verpflegung und Schule. — Die Vorarbeitspläne für die Fortsetzung der **Bottwarthalbahn** von Beilstein-Ilsfeld-Thalheim-Heilbronn sind fertiggestellt und sollen mit nächstem an das kgl. Ministerium abgehen, damit dieselben geprüft und die erforderlichen Mittel in den Etat 1895 aufgenommen werden könnten.

Tübingen, 23. Juli. Die Vorbereitungen zum Kreisturnfest machen sich in der Stadt und insbesondere auf dem Festplatz vor dem Bahnhof schon recht bemerklich. Angemeldet sind bis jetzt 1600 Turner, doch erwartet man noch ein weiteres Tausend. Für die eine Hälfte ist Freiquartier in Privathäusern, für die andere in Massenquartieren vorgesehen. Der Garantiefonds, den hiesige Einwohner gezeichnet haben, beläuft sich jetzt schon annähernd auf 8000 Mk. Für die Gäste sind während der Festtage Sehenswürdigkeiten in Tübingen und Umgebung unentgeltlich oder gegen ermäßigten Eintrittspreis geöffnet. Nicht angemeldete Turner können sich immer noch bis zum Fest selbst Karte, Festband und Festschrift erwerben. Die fünf Bogen starke Festschrift, die viele interessante Einzelheiten über das Fest selbst, über die Geschichte des Turnens in Schwaben und Tübingen und eine illustr. Beschreibung der Stadt von Prof. Nägele nebst Planen und Panorama enthält, wird in den allernächsten Tagen verschickt werden (Schw. M.)

Göppingen, 24. Juli. Gestern abend 7 Uhr mußte ein Arbeiter bei Bauunternehmer Mannz infolge Hitzschlags vom Werkplatze getragen werden. Derselbe kam noch nicht zum Bewußtsein und wird an seinem Aufkommen gezweifelt.

— Zwischen 9 und 10 Uhr kreuzten sich hier das Drag.-Reg. König Nr. 26 von Ulm und das Ulanen-Reg. Nr. 19 von Stuttgart.

Göppingen, 23. Juli. Gestern nacht 10 Uhr fuhr der Buchhalter Sch. von hier am Ecke der Wirtschaft z. Hohenstaufen mit einem Fuhrwerk auf. Der Wagen wurde umgeworfen und die Insassen, 2 Damen, hinausgeschleudert; eine davon brach den Fuß, während die andere mit Hautschürfungen davon kam. — Heute vormittag 11 Uhr wurde der Konkurs über die Firma J. Seitter u. Co. in Kleineislingen (Landwirtschaftl. Maschinenfabrik) eröffnet.

Aalen, 22. Juli. Heute tagte hier der Gauverband der Vogel- und Geflügelvereine Aalen, Geislingen, Gmünd, Göppingen, Heidenheim und Schorndorf. Vertreten war Aalen mit 25, Geislingen mit 3, Gmünd mit 39, Göppingen mit 6, Heidenheim mit 20 und Schorndorf mit 9 Mitgliedern. Im ganzen zählt Aalen 105, Geislingen 230, Gmünd 220, Göppingen 320, Heidenheim 110 und Schorndorf 120 Mitglieder, so daß sich die Gesamtzahl auf 1105 beläuft. (Schw. M.)

Schwurgericht Ravensburg, 24. Juli. Am gestrigen ersten Tag wurden zunächst die Personalien der 82 Angeklagten festgestellt, und sodann die umfangreiche Anklageschrift verlesen. Hierauf begann die Vernehmung der einzelnen Angeklagten, welche heute fortgesetzt und vollendet wurde. Sämtliche Angeklagten sind geständig. Die revoltierenden Rekruten schützten hochgradige Betrunkenheit vor. Der Vater Matthäus Stöckler erklärte, er sei durch die aus dem Gefängnis herausgedrungenen Rufe seines Sohnes Karl, daß er so schwer gefesselt sei, daß ihm das Blut von den Handknöcheln herablaufe, in sinnlose Aufregung gekommen. Die angebliche allzustarke Fesselung war eine Lüge des Karl Stöckler (Rekrutenvereinsvorstand). Hierauf wurden die einzelnen Zeugen vernommen, welche durchweg die Darstellung der Anklageschrift bestätigten. Ein heiteres Intermezzo in der Verhandlung bildete die Aussage des hiesigen Stationskommandanten, welcher sagte, daß bei seinem und dreier weiteren Landjäger Vorgehen gegen die angesammelte Menge am 2. Tag des Krawalls die Menge so rasch auseinanderstob, daß man die hintendrein Flüchtenden zurück rufen mußte, um ihnen eröffnen zu können, daß der Platz geräumt werden müsse. Morgen Mittwoch finden die Plaidoyers des Staatsanwalts Gmelin und der Verteidiger Dreher, Grasseli und Härle statt. Am Donnerstag dürfte wahrscheinlich der Wahrspruch der Geschworenen und das Urteil erfolgen.

Ludwigsburg, 23. Juli. Heute nachmittag brach in der Fabrik für chemisch-technische Produkte von Koch und Schenk Feuer aus, das in den Fettwaren, die in den verschiedenen Lokalitäten angehäuft waren, reichlich Nahrung fand. Die Feuerwehr, die alsbald zur Stelle war, mußte sofort die Hoffnung auf Rettung des Gebäudes aufgeben und hatte große Mühe, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Ueber die Ursache des Brandes ist noch nichts Näheres bekannt, doch wird Selbstentzündung vermutet. (N. Tgbl.)

Leonberg, 24. Juli. Heute nacht brannten in Weilderstadt vier Haupt- und drei Nebengebäude total nieder. Die Eigentümer sind Ochsenwirt Schöninger, Bäcker Lutz, Gemeindepfleger Schöninger, Taglöhner Schulz. Wegen Verdachts der Brandstiftung wurde Hafner G. Blank verhaftet.

Reutlingen, 22. Juli. Heute nacht 12 Uhr ertönte das Feuerzeichen; eine Scheuer des pomologischen Instituts stand in Flammen. Das mit Heu gefüllte Gebäude brannte bis auf den Grund nieder. Ein stellenloser Knecht beabsichtigte darin zu übernachten; um sich zu orientieren, brannte er ein Zündhölzchen an und entzündete dadurch das Heu. Derselbe befindet sich in Untersuchungshaft.

Kassel, 21. Juli. Die Kaiserin ist heute morgen 6 Uhr 45 Min. mittels Sonderzuges auf Wilhelmshöhe eingetroffen. Die Stadt war reich geschmückt, eine zahlreiche Menschenmenge bereitete der Kaiserin einen herzlichen Empfang.

Schleswig, 23. Juli. Heute Mittag fand die Grundsteinlegung des Chemnitz-Bellmann-Denkmals statt, welches zu Ehren des Dichters und Komponisten des Liedes „Schleswig-Holstein meerumschlungen" aus freiwilligen Beiträgen errichtet wird. Gymnasialdirektor Keck hielt die Festrede. Hierauf wurde das Schleswig-Holstein-Lied gesungen.

Bremen, 23. Juli. Auf Anordnung des hiesigen amerikanischen Konsuls haben die Auswanderer aus Rußland, Galizien und Bukowina hier eine fünftägige Quarantäne durchzumachen.

Breslau, 23. Juli. An dem gestrigen prächtigen Festzug nahmen 16000 Turner, 12 Prunkwagen und 17 Musikchöre teil. — Am heutigen Festbankett in der Festhalle beteiligten sich etwa 1000 Festgäste. Götz-Lindenau toastete auf die Kaiser von Deutschland und Oesterreich. Ein Huldigungstelegramm wurde an beide gesandt. v. Schenkendorf-Görlitz brachte den Toast auf die deutsche Turnerschaft aus.

Spandau, 22. Juli. Die mitunter noch in der Presse erörterte Frage, ob der Dowe'sche Panzer jemals im deutschen Heere Verwendung finden würde, kann jetzt ein für allemal als abgethan gelten, nachdem bei einer Schießprobe, welche, wie jetzt bekannt wird, am Tage vor der Abreise Dowes nach England in den Schießständen der Gewehrprüfungskommission stattfand, der Panzer von dem Major Brinkmann mit unserem Infanterie-Gewehr aus einer Entfernung von 600 Meter glatt durchschossen wurde.

Berlin, 24. Juli. Der Parteitag der Sozialdemokratie Deutschlands soll am 21. Oktober im Gasthaus zur weißen Lilie in Frankfurt a. M. eröffnet werden.

* **Berlin.** Auch am letzten Sonntag ist die Probe auf die Beständigkeit des Bierboykotts schlecht ausgefallen. Das schöne Wetter hat eine Massenwanderung nach den Vororten und den Vorstädten veranlaßt, wo sich die großen Biergärten befinden, in denen durchweg geboykottetes Bier ausgeschänkt wird. Diese Gärten waren so dicht voll wie nur je, und man bemerkte unter den Besuchern auch den gewöhnlichen Prozentsatz von Arbeitern, so daß man zu dem Schlusse gelangen muß, daß die soz.dem. Parteizucht, so viele Wunder sie auch schon bewirkt hat, sich dem Bierdurst gegenüber nicht bewährt. Man weiß nicht, wie weit die Behauptung sich bestätigt, daß die Führer an den Erfolg ihrer Boykotts selbst nicht glauben und ihn nur weiter führen, weil sie nicht mehr zurück können, aber sicher ist jedenfalls, daß Niederlagen, wie die am Sonntag, nicht ermutigend wirken können. Die lange Dauer des Boykotts muß dazu den Arbeitern, die sich bisher an ihm beteiligten, mit der Zeit sehr langweilig und unangenehm werden, denn auf die Dauer dem Bier zu entsagen oder schlechtes Bier zu trinken, ist wirklich eine harte Forderung. Wenn daher die Brauer, wie bisher, entschlossen zusammenhalten, so scheint ihnen der Erfolg gesichert. (Br. Bl.)

* **Aus Baden.** Die von den badischen Sozialdemokraten nach Offenburg einberufene Parteikonferenz, welche die Aufgabe hatte, die in letzter Zeit viel erörterten Zwistigkeiten zwischen den sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Dr. Rüdt und Dreesbach zum Austrag zu bringen, hat die gewünschte Einigung nicht herbeigeführt. Rüdt und Geck hatten die Sache so organisiert, daß sie über die Mehrzahl der Anwesenden verfügten. Nach mehrstündigen Auseinandersetzungen packte Dreesbach seine „Akten" zusammen mit [illegible] Erklärung, daß er sich einem solchen Scherbengericht nicht unterwerfe; er werde die Sache vor den [illegible] Parteitag bringen. Noch klüger war der sozialdemokratische Abgeordnete Stegmüller, welcher gar nicht herging, sondern nur einen spöttischen Brief sandte.

* Der **Verband deutscher Gewerbevereine** hält seine III. ordentliche Hauptversammlung in den Tagen vom 23. bis 25. Sept. in Karlsruhe. Für die Hauptversammlung sind dem Vorstande des Verbandes folgende Vorträge zugesagt worden: 1. Direktor Götz, Karlsruhe: „Vergleich des deutschen Kunsthandwerks mit dem der übrigen Nationen unter Berücksichtigung der Wahrnehmungen auf der Chicagoer Weltausstellung." 2. Direktor Dr. Cathiau, Karlsruhe: „Der badische gewerbliche Unterricht in Schule und Werkstatt." 3. Versicherungsdirektor Schwank, Köln: „Die Ausdehnung der Unfallversicherung auf das gesamte Handwerk." (Sam. M.)

Würzburg, 24. Juli. Wegen Wahlstimmenkaufs durch Veranstaltung von Freifesten bei der Bürgermeisterwahl in dem benachbarten Rimpar verurteilte die Strafkammer den früheren Bürgermeister sowie den jetzigen und zwei Genossen zu drei Monaten Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust, zwei weitere Einwohner zu zwei Monaten Gefängnis und drei weitere Bürger zu einem Monat Gefängnis.

Oesterreich-Ungarn.

Innsbruck, 24. Juli. Die Hauptversammlung des Deutsch-Oesterreichischen Lehrerbundes wurde in Anwesenheit von Vertretern der Regierung, der Stadt und von 400 Lehrern eröffnet. Es wurde ein Huldigungstelegramm an den Kaiser entsandt.

Prag, 25. Juli. Nach amtlichen Mitteilungen sind in den letzten Tagen 4 Anarchisten in der Vorstadt Weinberge verhaftet worden. Sie hatten versucht, Explosivkörper zu erzeugen. Bei den Haussuchungen wurden zahlreiche anarchistische Papiere beschlagnahmt. Außerdem wurde eine Anzahl Omladinisten in Neubydžow, Žižkow, Karolinenthal und Reichenberg verhaftet, die sich mit der Anfertigung von Explosivkörper befaßten. Die Verhafteten wurden sämtlich dem Strafgericht überliefert.

* Der **Sturm**, der am 14. ds. Mts. in den Nachmittagsstunden in den Zentral-Alpen ausgebrochen und am 16. in der Nähe von München eine Wetter-Katastrophe herbeiführte, hat dem „N. W. T." zufolge auch in Oberösterreich und im Salzkammergut große Verheerungen angerichtet. Starke Bäume wurden gebrochen, die Kornmandeln zerstreut und Dächer von Häusern und Stallungen abgetragen. In Gmunden, Altmünster, Traunkirchen, Ebensee, in St. Johann und Mauerkirchen hat der Orkan ein förmliches Schneegestöber mitgebracht und die Berge ringsherum in Neuschnee eingehüllt.

Italien.

Rom, 23. Juli. Im Senat erwiderte Crispi auf die Anfrage Parenzos: Die Einnahme Kassalas kostete keine anderen Opfer als die getöteten und verwundeten tapferen Soldaten. Die Zustände in Kassala, welche die Sicherheit des Handels und der Industrie gefährdeten, konnten nicht fortdauern. Durch den erfochtenen Sieg seien die Verhältnisse gebessert worden. Die Lage der italienischen Politik in Afrika werde dieselbe bleiben. Die einmal gehißte italienische Flagge an der afrikanischen Insel würde nicht zurückgezogen werden. Italien besitze gegenwärtig in Afrika ein ausgedehntes Gebiet; es sei wünschenswert, dasselbe zu kolonisieren, besonders durch Ablenken der Auswanderung von Amerika nach dem italienischen Afrika.

Rom, 23. Juli. Auf der belebten Straße von Albano nach Genzano ist der Postwagen am hellen Tage von sechs maskierten Räubern überfallen und ausgeraubt worden. Einige verdächtige Bauern wurden verhaftet.

Frankreich.

Paris, 24. Juli. Das Anarchisten-Gesetz wird trotz zweier Sitzungen am Tage nicht vor morgen abend fertig. Uebrigens bereitet sich Widerstand im Senat gegen die Kammerbeschlüsse vor, insbesondere gegen das Amendement Bourgeois zu Artikel 1. Daher erhält sich das Gerücht, das Ministerium werde sofort nach dem Kammervotum die Session schließen und die Beratung im Senat auf die Herbstsession verschieben. In der Umgegend der Kammer sind Affichen angeklebt mit dem einen Wort in Riesenlettern: Auflösung!

Marseille, 24. Juli. In der großen Tramwaywerkstätte von Voiron kam es zwischen italienischen und französischen Arbeitern zu ernsten Zusammenstößen. Die Italiener wurden vertrieben, worauf Militär requiriert wurde. Die Aufregung in der Umgebung ist groß.

Dänemark.

Kopenhagen, 23. Juli. Prinz Heinrich von Preußen wird kommenden Freitag am Bord des Panzerschiffes „Sachsen" hier erwartet. Auch der Großfürst-Thronfolger von Rußland trifft zur silbernen Hochzeit des Kronprinzenpaares ein.

Rußland.

Libau, 24. Juli. Im Gouvernement Kurland haben die Erkrankungen und Todesfälle infolge von Cholera einen größeren Umfang angenommen; besonders wurde die Stadt Bauske im Kreis Mitau von der Epidemie betroffen.

Großbritannien.

London, 23. Juli. Von Peking gingen am 20. Juli nach Korea 12 000 Mann chinesischer Truppen ab. Sie werden begleitet von acht Kanonenbooten, welche Befehl haben, falls die Japaner sich ihrer Landung widersetzen, das Feuer zu eröffnen; außerdem werden Truppen nach den Lukschu-Inseln gesandt; falls Feindseligkeiten ausbrechen, sollen Flotten von Nanking nach der japanesischen Küste abgehen. Jede chinesische Provinz soll 20 000 Mann stellen.

London, 24. Juli. Bis jetzt hat die Hongkong- und Shanghaibank in London, die eine tägliche telegraphische Verbindung mit Shanghai besitzt, noch keine Bestätigung über eine Kriegserklärung zwischen Japan und China erhalten. Jedenfalls dauern augenblicklich die Versuche der Mächte um friedliche Beilegung fort.

Nordamerika.

* Die „Times" meldet aus **Philadelphia**: das Repräsentantenhaus nahm die Vorlage, betr. konsularische Besichtigung der Auswanderer in den Einschiffungshäfen an.

Afrika.

* Reuters Bureau meldet aus **Tanger**: Der Sultan ist am 21. ds. an der Spitze des Heeres unter dem Jubel der Bevölkerung in Fez eingezogen. Sämtliche Stämme haben sich ruhig ergeben.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft

Stetten i. R. Wie alljährlich nach beendeter Kirschenernte, so wurde auch gestern das Kirschenfest abgehalten, und zwar im Lamm, das mit Inschriften, Maien, Kränzen und im Saale mit einer Riesen-Kirschentraube schön geziert war. Die Feier selbst bestand aus Musikvorträgen, Reden, Toasten und Gedichten, in welchen allen die schöne Kirschenzeit verherrlicht wurde. Der Hauptakt aber ist die Erwählung und Krönung des Kirschenkaisers, des rührigsten Unterhändlers, dem eine aus mit Früchten behangenem Kirschenzweig gewundene Krone unter entsprechenden Zeremonien aufs Haupt gesetzt wird. Die Wahl fiel heuer auf J. Ibler sen., der allein einen Umsatz von über 6000 M. aufzuweisen hatte. Im ganzen gingen viele Tausend Mark hier ein, und es ist nur zu wünschen, daß auch im nächsten Jahre die Ernte eine so reiche sein möchte.

* Für den **Saatenstand in Deutschland Mitte Juli** sind nach der Zusammenstellung des kais. stat. Amts, die für die einzelnen Staaten und Landesteile im Reichsanz. veröffentlicht wird, die Noten folgende: Nr. 1 bedeutet sehr gut, 2 gut, 3 mittel, 4 gering, 5 sehr gering; die Zwischenstufen sind durch Dezimalen bezeichnet. Winter-Weizen 2,4, Sommer-Weizen 2,4, Winter-Spelz 1,9, Sommer-Spelz 1,1, Winter-Roggen 2,4, Sommer-Roggen 2,3, Sommer-Gerste 2,1, Hafer 2,2, Kartoffeln 2,5, Klee (auch Luzerne) 2,8, Wiesen 2,1.

Landesproduktenbörse.

Stuttgart, 23. Juli. Am Getreideweltmarkte stellten sich die Preise für Brotfrüchte in abgelaufener Woche zu Gunsten der Käufer. Das Gleiche melden die Berichte der süddeutschen Märkte. Die heutige Börse ist von Käufern wenig besucht, ohne Geschäft.

Wir notieren per 100 Kilogr.:

Weizen, La Plata 14 Mk. 80 Pfg., Manitobia Ia. 17 M. 50 Pf., Theodosia Ia. 17 M., niederbayer. Ia. 16 M 50 Pf., Land 15 M., Kernen gewöhnlich 15 Mk., Oberländer 16 M. 25 Pfg., bis 16 M. 50 Pfg., Dinkel 15 M. 70 Pfg., Gerste neue ungar. 18 M., Haber 15 M., Alb Ia. 16 M. 50 Pf., russ. 16 M. 50 Pf., Kohlreps fco. Heilbronn 21 M. 60 Pf., dto fco. Bietigheim 10 M. 75 Pf.

Repspreise.

Künzelsau, 20. Juli. Für Reps zahlte man auf der Getreidebörse pro 50 Kilo 10 M., 10 M. 40 Pf.

Ulm, 21. Juli. Zufuhr 881 Ztr., verkauft 841. Preise: 10 M. 10 Pf., 9 M. 80 Pf., 9 M. 55 Pf. Erlös 8241 M. 80 Pf.

Ravensburg, 21. Juli. Zufuhr 202 Kilogramm, verkauft 192 Kilogr. Preise per 100 Kilogr.: 20 M. 36 Pf., 19 M. 73 Pf., 19 M. 30 Pf. Erlös 3788 M. 60 Pf. Aufschlag 26 Pf.

Saulgau, 21. Juli. Beigeführt wurden heute 407 Zentner Reps und hievon verkauft 146 Zentner zum Preis von 9 M. pro. Zentner.

Gestorben:

den 24. d. Mts.: Heinrich Banzhaf, Dienstknecht, ledig, 37 Jahre alt, an Hitzschlag. Beerdigung am Donnerstag ben 26. d. Mts., nachmittags 2 Uhr mit Fußbegleitung.

In Stuttgart: Freifrau Bertha v. Reischach, geb. v. Biberstein, Generallieutenants We. M. Daiber, geb. Mayer, Kaminfegermeisters We. G. Schwarz, Pfarrer, Basel. A. Allmann, geb. Brög, Tübingen. J. Schwarz, Bäcker, Erlenbach. Rud. Weber, Justizreferendär, Hall.

Mutmaßliches Wetter am Donnerstag, 26. Juli.
(Nachdruck verboten.)

Im Schwarzwald und Odenwald, ebenso im Spessart und bayrisch böhmischen Grenzgebirge sind scharfe aber kurze Gewitter in Vorbereitung begriffen. Im übrigen ist für Donnerstag und Freitag fortgesetzt heißes und größtenteils heiteres Wetter zu erwarten.

Neueste Nachrichten.

(Tel.) **Bad Boll**, 25. Juli. Bei der Reparatur des Schwefelbrunnens ließen Schlossermeister Aichroth und Dieterich den brennenden Lötofen zurück und fanden bei der Rückkehr in den Brunnen den Erstickungstod. Gärtner Erhardt kam zur Hilfe herbei. Zehn Bürger, die sich am Rettungsgeschäft beteiligten, wurden bewußtlos, sind jedoch gerettet.

Marbach a. N., 25. Juli. Der Lokomotivführer Freithaler, welcher gestern mittag einen Zug von Ludwigsburg nach Marbach zu führen hatte, benutzte den längeren Aufenthalt in Beihingen zum Baden im Neckar. Im Wasser scheint er einen Schlaganfall bekommen zu haben. Er sank unter und ertrank.

Ulm, 25. Juli. Von den bürgerlichen Kollegien wurde gestern der Stadthaushalt für das Jahr 1894/95 zu Ende beraten und festgestellt: Die voraussichtlichen Einnahmen betragen 657 110 Mark, die Ausgaben 948 175 Mk., somit ergiebt sich eine Unzulänglichkeit von 305 186 M. Hievon sollen 55 000 Mk. aus Restmitteln der Schulstiftungspflege, der Stadtpflege und des städtischen Gaswerks gedeckt und 250 000 Mark als Stadtschaden auf die städtischen Steuerzahler umgelegt werden, und zwar in der Weise, daß auf 1 M. Staatssteuer etwa 1,05 bis 1,06 Mk. Stadtschaden erhoben wird. Diese Umlage hat sich gegen voriges Jahr um 20 000 Mk. gesteigert.

Ulm, 25. Juli. Landgerichtsrat Pfizer erklärte heute, daß er sämtliche Richter des Oberlandesgerichts als Richter des Disziplinarhofes wegen Befangenheit ablehne.

Berlin, 25. Juli. Der Lokalanzeiger erfährt aus Warschau: In der Stadt Scharnow, im Gouvernement Radom, kamen anläßlich der Beerdigung von vier Choleratoten auf dem Cholerakirchhof schwere Ausschreitungen vor. Der Pöbel verjagte die Leichenträger, erstürmte die Cholerabaracke und befreite 20 Kranke. Die Polizei schritt ein, verwundete mehrere und verhaftete die Anführer.

Rom, 25. Juli. Das Amtsblatt veröffentlicht das Gesetz über die Finanzmaßnahmen. — Die „Agenzia Stefani" erfährt aus Massauah: Eine Depesche von Kassala meldet vom 23. Juli: Baratieri kehrt mit dem Gros der Truppen über Keren nach Massauah zurück und hofft am 27. Juli in Agordat anzukommen. Derselbe ließ in Kassala eine starke Besatzung mit Artillerie und reichem Proviant, sowie Munition zurück und befestigte die Stellung.

Paris, 25. Juli. Ein Gerücht meldet, gestern seien 3 Nihilisten und Paul Reclus verhaftet worden. Einer späteren Meldung zufolge befindet sich darunter der zu 20jähr. Zwangsarbeit in Sibirien verurteilte Nihilist Lazareff, während die Präfektur die Verhaftung des Reclus in Abrede stellt.

Schuld und Sühne.

Von **Klara Brandrupp.**

(Fortsetzung.)

Trotz der langen Trennung erkannte Gertrud dennoch ihren Vater sofort. Die Damen traten in ein ärmlich eingerichtetes, aber sauber gehaltenes Zimmer, und schüchtern und zaghaft reichte Gertrud ihrem Vater die Hand, indem sie dem die Damen erstaunt Anblickenden zurief:

„Vater, erkennst du dein Kind nicht?"

„Meine Tochter", erwiderte der Alte; „meine kleine Gertrud! Was ist aus dir geworden!"

Sanft streichelte er ihr die Wange, während Miß Bristol nach ihrer Schwester fragte.

Bei dem Tone der fremden Stimme zog der Vater schnell, wie furchtsam, die Hand zurück, blickte scheu auf und sagte zögernd:

„Meine Frau ist sehr krank gewesen und will niemand sehen, auch dich nicht, Gertrud. Sie ist zwar jetzt gesund und geht seit mehreren Tagen auch schon ein Stündchen aus; aber sie wünscht, daß die Spuren der Krankheit sich erst etwas mehr verlieren, ehe sie sich euch zeigt. Sie bittet, daß ihr jetzt eure Reise fortsetzt, ohne sie zu sprechen, und wenn ihr dann zurückkehrt, wird sie euch mit Freuden begrüßen."

Miß Bristol sah Gertrud bedeutsam an und sprach:

„Nun, was meinst du, Gertrud, wollen wir uns dem Wunsche deiner Mutter fügen?"

Aber Gertrud hatte ihren Entschluß schon gefaßt und erklärte fest und bestimmt, daß sie das Haus nicht verlassen werde, ohne ihre Mutter gesehen und gesprochen zu haben. Die Tante billigte durch ein Neigen des Kopfes den Vorsatz des Mädchens und verhinderte das weitere Eingreifen des Vaters.

„Laßt sie nur, lieber Kennedy, sie weiß genau, was sie will!"

Gertrud schritt auf die nächste Thür zu, hinter welcher sie die Mutter vermutete, und sie hatte sich nicht getäuscht. Als sie die Thür öffnete und eintrat, ertönte ein Schrei.

„O, mein Kind!" rief die Mutter; du wirst mich nicht wiedererkennen!"

Und sie hatte recht; die verheerende Krankheit hatte in dem einst so schönen Antlitz furchtbare Spuren zurückgelassen.

Einen Augenblick bebte Gertrud zurück, dann eilte sie in die Arme der Mutter und sagte:

„Deine treuen Augen blicken ebenso lieb, wie sonst, und deine liebe Stimme erinnert mich an meine Kinderjahre!"

Eine Stunde verging, ehe Mutter und Tochter zusammen in das Zimmer zu den andern traten. Die Mutter hatte wohl von ihrer Armut erzählt, von den Einschränkungen, die sie sich auferlegen mußte; aber kein Wort der Klage war über ihre Lippen getreten. Nichts hatte sie erzählt von ihrem Leiden, von den Schmerzensthränen, die sie vergossen, von der Behandlung, die sie erduldet, von den Demütigungen, die sie ertragen. Sie hatte mit ihrer Hände Arbeit dem Manne die Mittel zum Lebensunterhalte herbeigeschafft; sie hatte sich auch ihre letzte Krankheit durch ihre Sorge für ihn geholt, als sie während der in der Stadt herrschenden Epidemie den gut bezahlten Posten als Krankenwärterin annahm, um ihrem Manne das Brot zu erwerben, das er aß.

Als die Schwestern sich begrüßt hatten, sagte Gertrud zur Tante:

„Liebe Tante, laß uns jetzt nach unserer Wohnung gehen: die Mutter bedarf nach diesen Anstrengungen der Ruhe, und ich habe viel mit dir zu sprechen und zu überlegen und möchte alles geordnet haben, ehe du deine Reise fortsetzest; denn ich habe beschlossen — und du wirst nach Lage der Dinge hier meinen Entschluß billigen, denke ich — hierzubleiben. Das Resultat der lange und ernst geführten Unterredung der Damen war, daß die Tante versprach, noch eine Woche in München zu bleiben, um ihrer Nichte bei Einleitung und Ausführung ihrer Pläne für die Zukunft behilflich zu sein. Gertrud wollte ihre Eltern nicht wieder verlassen, sondern ihnen durch ihren Fleiß und angestrengte Thätigkeit ein friedliches Heim für ihre alten Tage gründen. Dazu bedurfte sie allerdings eines kleinen Kapitals, das im Besitze der Tante war.

Während des zwölfjährigen Aufenthaltes im Hause des Lord Korneel hatte Gertrud oft reiche Geldgeschenke erhalten, die Miß Bristol gut angelegt hatte und die nun die hübsche Summe von mehreren Tausend Mark betrugen und jetzt, da die Tante Gertruds Vorhaben billigte, zur ersten Einrichtung verwendet werden sollten. Es wurde zunächst eine bessere Wohnung in guter Gegend der Stadt gesucht und gefunden, die einfach, aber nett eingerichtet wurde. Die Tante fügte dieser Wirtschaft aus eigenen Mitteln ein gutes Instrument und eine Harfe von edlem, vollen Tone hinzu, und ehe eine Woche verflossen, war die Familie, Vater, Mutter und Tochter, in der neuen Wohnung eingebürgert.

(Fortsetzung folgt.)

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 114 Freitag den 27. Juli 1894. 63. Jahrg.

Ausgabetage: **Montag, Mittwoch, Freitag** und **Samstag** nachmittag. Preis vierteljährlich mit **„Unterhaltungsblatt"** in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.**, im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 M. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 M. 70 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Bestellungen auf den Murrthal-Boten
für die Monate August & September
mit den wöchentlichen Beilagen „Unterhaltungsblatt und Jugendfreund"
nehmen entgegen die K. Postämter, die Postboten und unsere Agenturen, für die Stadt Backnang **die Redaktion.**

Privat-Anzeigen.

Backnang.
Im Wege der Zwangsvollstreckung kommt gegen bare Bezahlung am
Mittwoch den 1. August,
vormittags 10 Uhr,
im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:
1 Sofa, 1 Weißzeugkasten
1 Kleiderkasten, 1 Hartholztisch,
2 gepolsterte Sessel,
1 Nachttischle, 1 Wanduhr,
1 Faß, 398 Liter haltend,
1 vollständiges Bett,
1 silberne Taschenuhr,
6 silberne Kaffeelöffel,
6 St. Messer mit silb. Griff.
Liebhaber sind freundlich eingeladen.
Zusammenkunft im Pfandlokal.
Den 26. Juli 1894.
Gerichtsvollzieher
Binçon.

Steinhausen,
Gemeindebezirks Kleinaspach.
Gebäude- & Güter-Verkauf.
Der Unterzeichnete verkauft infolge Wegzugs seine sämtliche Liegenschaft, bestehend in Wohnhaus, Scheuer und ca. 4 ha (12 Morgen) Aecker und Wiesen, worauf gegen 100 Stück Obstbäume sich befinden, von welchen die Hälfte tragbar ist. Der heurige Heu-Ertrag kann mit erworben werden,
Ein Kauf kann jeden Tag mit mir abgeschlossen werden.
Den 24. Juli 1894.
Gottlob Eisemann.

Wohnhaus-Verkauf.
Ein gutgebautes Haus in sommeriger Lage mit sehr schöner Wohnung, welches nachweisbar jedes Jahr über 300 M. abwirft, wird um den billigen Preis von 4500 M. verkauft Zahlungsbedingungen können günstig gestellt werden. Das Haus kann jeden Tag eingesehen und ein Kauf abgeschlossen werden. Nähere Auskunft erteilt die Expedition d. Bl.

Backnang.
In dem vormals **Engert'schen** Hause sind
zwei Wohnungen,
wovon eine mit einer Werkstatt zu vermieten.
Auch ist das neu hergerichtete Anwesen zu ganz günstigen Bedingungen dem Verkauf ausgesetzt. Nähere Auskunft erteilt **Carl Feucht.**

Backnang.
Zu verkaufen:
6 Viertel Acker am Strümpfelbacherweg mit dem **Dinkelertrag;**
Zu verpachten:
3 Morgen schönen Frühhaber im Krähenbach. **G. Hildt.**

Schöne Strohband
verkauft **Holzwarth** z. Eisenbahn.

Ewigen Kleesamen
in schöner reiner Ware empfiehlt noch
Alb. Isenflamm sen.

Backnang.
Eine große Partie
Lahmanns Gesundheits-Reform-Hemden
aus feinster Macko-Baumwolle verfertigt, schön und dauerhaft, verkauft um damit zu räumen weit unter dem Selbstkostenpreis
J. Haag b. Stern.

Ueber Land & Meer
Illustr. Oktav-Ausg. 1894/95
Heft 1
soeben eingetroffen und liefert auf Wunsch zur Ansicht
J. Rath, Buchhandlung.

Ein **solider und fleißiger Mann**, der sich zum
Abonnentensammeln
eignet, wird zu möglichst baldigem Eintritt **gesucht** von
J. Rath, Buchhandlung.

Im Aufzeichnen
von Stoff- Tuch & Filz-Arbeiten
empfiehlt sich bestens
C. Claß Wwe.
geb. **Höchel.**
Auch werden
Korsetten
nach **Maß** und zum **Waschen** und **Reparieren** angenommen von Obiger.

Alles Zerbrochene
Glas, Porzellan, Holz 2c. kittet Schweyers weltberühmter
Münchener Universal-Kitt.
Gläser zu 35 und 50 Pfg. bei
L. Höchel, Backnang, und
Ad. Zügel, Murrhardt.

3 tüchtige
Schuhmacher
sucht zu sofortigem Eintritt
Gottl. Beerwart.

Küchenmädchen
gesucht (seitherige erkankt).
G. Schmidt z. Schwanen.

Backnang.
Portland-Cement,
beste Qualität, in stets frischer Ware, empfiehlt billigst
L. Höchel.

Gesangbücher
von **M. 1. 50 Pf.** an bis zu den **feinsten** Einbänden in **großer** Auswahl bei
J. Rath, Buchhandlung.

Backnang.
Kocherde
in jeder Größe,
Herdplatten
werden auch nach Zeichnung geliefert,
Transportable Waschkessel.
Verzinntes, emailliertes und gußeisernes
Koch-Geschirr
in großer Auswahl zu den billigsten Preisen empfiehlt
Alb. Isenflamm sen.

Ausverkauf
in nur waschächten Sommerstoffen
zu **Kleidern, Blusen und Schürzen** passend sowie **engl. Leder.**
Albertstraße 7.
Wiederverkäufer Rabatt.

= Reste =
als soeben eingetroffen:
Größte Auswahl in nur gutem, doppelseitig bedrucktem
Bieber
für Blusen, Haus- und Kinder-Kleidern, Unterröcken und Hemden, alles aufs Gewicht.
7 Albertstraße 7.
Sonntags geschlossen.
Bitte genau auf Straße und Hausnummer zu achten.

Backnang,
Im Einrahmen
von Photographien, Stahl- & Kupferstichen, Brautkränzen, Totenbouquets,
unter Garantie gegen das Eindringen von Rauch u. Staub, empfiehlt sich
G. Albrecht, Buchbinder.